

„An der LLR ist die Welt in Ordnung“

Ein Jahr ist Andreas Schaffhauser nun Leiter der Realschule - Er zieht ein erstes Resümee

Von Angelika Gabor

Osterhofen. Als sich die Chance auftat, im Jahr 2021 die Leitung der Landgraf-Leuchtenberg-Realschule (LLR) zu übernehmen, zögerte Andreas Schaffhauser nicht lange. Nach zehn Jahren als Direktor an einer Passauer Realschule, wollte der einst jüngste Schulleiter Bayerns nicht nur gerne an eine Realschule in seinem Heimatlandkreis wechseln, sondern da war noch ein ganz anderer Anreiz: Am Neubau und somit auch am künftigen pädagogischen Konzept der Schule mitwirken. Nun ist Andreas Schaffhauser genau ein Jahr Direktor der Osterhofener Realschule und zieht ein sehr positives erstes Resümee.

„Die Chance tut sich nicht allzu oft auf, dass ein Schulhaus und ein Campus ganz neu entstehen. Und hier Impulse zu setzen, an der Konzeptionierung und Gestaltung mitzuarbeiten, das ist ein Privileg“, betont Andreas Schaffhauser. Das sei schon sehr reizvoll und jetzt, da er aktiv im Entwicklungsprozess der neuen Schule eingebunden ist, weiß Schaffhauser auch, dass auf dem Campusgelände in den Seewiesen eine ganz großartige Schule mit moderner pädagogischer Ausrichtung und dem dafür notwendigen Lernumfeld entstehen wird. „Dem Landkreis Deggendorf sei Dank und vor allem dem ehemaligen Landrat Christian Bernreiter, der nicht nur Wort gehalten hat, und nicht die Sparsamkeitshandbremse zog, sondern ganz im Gegenteil auch die Weichen für die Entstehung dieses neuen Lernumfelds gestellt hat“, sagt Schaffhauser.

Als er dann im Mai, genau vor einem Jahr, an die LLR kam, fand der neue Schulleiter, wie er betont, „ein bestelltes Feld“ vor, auf dem sein Vorgänger Oliver Sailer und sein Vertreter Konrektor Gregor Schießl bereits eine sehr gute Saat ausgebracht hatten.

Nun also konnte Andreas Schaffhauser endlich diesen, seinen Tatendrang entfalten. Im Gespräch mit ihm wird mehr als deutlich: Er brennt förmlich für die LLR, die längst „seine Schule“ ist. „Die DNA der Osterhofener Realschule habe ich schnell angenommen und das liegt nicht zuletzt am engagierten Kollegium und dem freundlichen Umgang miteinander und innerhalb der Schülerschaft“, macht der Schulleiter deutlich.

Bewährtes fortsetzen und neue Impulse geben

Mittlerweile liegt das erste magische Jahr als Schulleiter hinter ihm und die Einjahresbilanz könnte gar nicht besser ausfallen. Bewährtes fortzusetzen, stand für Direktor Schaffhauser ganz außer Frage. Die Bildungsschwerpunkte in den Bereichen Sport, Musik und MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften) wurden und werden mit den Lehrkräften weiterentwickelt. Er als Mathematik- und Informatiklehrer unterstützt natürlich Projekte, wie die Handy-App-Programmierung, die in Zusammenarbeit mit der Firma Schiller möglich wurde. Auch die Kooperation mit der Technischen Hochschule Deggendorf, der Wissenswerkstatt Passau und dem Verein Technik für Kinder wird weiter forciert. Das Wahlfach Robotik erhält einen zusätzlichen Booster.

Dass an der LLR durch den DFB-Stützpunkt der Fußball einen hohen Stellenwert hat, ist hinlänglich bekannt. Nun wird die Förderung der Fußballtalente um ein Individualcoaching ausgebaut. Und natürlich liegt auch weiterhin Musik in der Luft der Osterhofener Realschule, die musikkaffinen Schülern ein brei-



„Die DNA der LLR habe ich schnell angenommen“, sagt Direktor Andreas Schaffhauser, der ein Jahr nach seinem Amtsantritt als Schulleiter eine erste positive Bilanz zieht.

Foto: Angelika Gabor

tes Angebot bietet, sich im Chor, der Schulband oder dem Bläserensemble einzubringen. Neu eingeführt werden im nächsten Schuljahr für die „Frischlinge“, also für die fünften Klassen, sogenannte Talentgruppen. Die Schüler werden ganz ohne Notendruck in Kleinstgruppen gemäß ihren Begabungen, sei es nun sportlich, musisch oder naturwissenschaftlich, außerhalb des Klassenverbandes gefördert.

Bei aller Talentförderung hat jedoch die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen ein Hauptaugenmerk. Mit Andreas Schaffhauser kam auch die „Zeit-für-uns-Stunde“. Der Klassenleiter, als besondere Bezugsperson, erhält so die Möglichkeit, noch besser auf die Befindlichkeiten in der Klasse einzugehen. „Schon nach einem Jahr sind die positiven Auswirkungen auf die Klassenstruktur, den Zusammenhalt und die soziale Entwicklung festzustellen“, sagt der Schulleiter. Ohnehin ist ihm, nicht nur als Lehrer, der auch katholische Religion unterrichtet, eine Werteerziehung wichtig.

Kein Schüler darf auf der Strecke bleiben

„Um es vorwegzunehmen. Schon beim ersten Betreten der Schule habe ich gespürt, dass an der LLR eine besonders freundliche und menschliche Atmosphäre herrscht. Dieses wertschätzende Umfeld ist die Grundvoraussetzung dafür, dass sich die uns anvertrauten Kinder wohlfühlen und nur so können optimale Lernergebnisse erzielt werden“, bekräftigt Schaffhauser. Für ihn hat es oberste Priorität, „dass kein Schüler auf der Strecke bleibt.“ Sollten Probleme, sei es bei den schulischen Leistungen oder im sozialen Miteinander spürbar werden, wird dem sofort auf den Grund gegangen und Hilfestellungen angeboten. Dies gelte im Übrigen auch im Umgang mit den Eltern. Transparenz und, wenn nötig, auch klärende Gespräche seien die Grundlage dafür, dass die Eltern ihre Kinder

gut an der LLR aufgehoben wissen. „Es gibt nicht nur die Paradeschüler, diejenigen, denen das Wissen zufließt. Unser aller Aufgabe ist es, dass auch schwächere Schüler ihren Abschluss und einen Start ins Berufsleben schaffen“, unterstreicht der Schulleiter.

Engagiert, aber keine „Ellenbogen-Egoisten“

Regelrecht ins Schwärmen gerät Andreas Schaffhauser in Blickrichtung seines Kollegiums. Hier fallen Schlagworte wie „äußerst kompetente Pädagogen“, „große Hilfsbereitschaft“, „hohe Belastbarkeit“, „keine Ellenbogen-Egoisten“. Vor allem hätten seine Lehrer alle das gleiche Ziel: im rücksichtsvollen Miteinander das Beste aus den Schülern herauskitzeln. Das große Engagement zahlt sich dann auch in Krisen aus, wie eben gerade in den Coronazeiten erlebt. Nur so sei es möglich gewesen, dass keine Schüler auf der „Pandemiestrecke“ liegenblieben. Und kaum scheinen sich die Coronawellen etwas zu glätten, wartet schon die nächste Herausforderung: Für die ukrainischen Flüchtlingskinder werden an allen Schultarten „Willkommensgruppen“ eingerichtet.

Die Schüler werden zum einen mit Endgeräten, also Tablets oder Laptops ausgestattet, mit denen sie digitalen Fernunterricht erhalten. Doch das ist nur eine Säule. Die Schüler besuchen auch in einzelnen Fächern und entsprechend dem Wissen den regulären Unterricht. Um anfängliche Sprachbarrieren zu überwinden, konnte die LLR eine externe ukrainisch sprechende zusätzliche Lehrkraft gewinnen. Die finanziellen Ressourcen dafür kommen vom Freistaat Bayern. Die Steuerung der Flüchtlingsbeschulung koordiniert das Schulamt. Doch natürlich ist mit einer Mehrbelastung der Realschullehrer zu rechnen.

Allerdings auch hier sei Schaffhauser auf keinerlei Widerstände gestoßen. „Ganz im Gegenteil. Etli-

che Lehrer haben sich bereiterklärt, zusätzliche Stunden zu übernehmen. Zum Beispiel im offenen Ganztags, in dem die ‚Willkommenschüler‘ eingegliedert werden und nach einem Mittagsessen in der Mensa am Nachmittag bei den Hausaufgaben oder bei Lernlücken unterstützt werden.“

Es ist wohl aber auch dem Führungsstil Schaffhausers zu verdanken, der uneingeschränkt daran interessiert ist, dass sich seine Lehrkräfte entfalten, selber Initiativen ergreifen und an Konzepten mitarbeiten. „Ich will natürlich keine Ideen überstülpen, sondern jeder Lehrer kann sich einbringen, jeder, und das gilt im Übrigen auch für die Schüler, hat innerhalb eines sehr breiten Korridors seine Freiheiten. Aber selbstverständlich gibt es rote Linien, die eingehalten werden müssen, und ich als Schulleiter habe auch keine Angst davor Grenzen zu setzen“, merkt Schaffhauser an und betont, dass jedoch jede Art von Einspurigkeit zwangsläufig einengen würde.

Weitere Ziele und der eigene Anspruch

Und welche Ziele hat Andreas Schaffhauser?

„Ich will dass unser Schulprofil ‘leben, lernen, reifen’ immer weiterentwickelt wird. Dass auch weiterhin jeder einzelne Schüler, ob nun mit besonderen Talenten ausgestattet oder mit Nachteilen behaftet, ob mehr oder weniger motiviert, ob laut oder leise, den bestmöglichen Weg zum Realschulabschluss und Start in den Beruf findet. Ich will, dass wir im Kollegium weiterhin gemeinsam durch Höhen und auch Tiefen gehen. Und mein eigener Anspruch ist es, ein Schulleiter zu sein, der sich mit Herzblut um die anvertrauten Kinder, deren Eltern und die Lehrkräfte kümmert. Vor allem aber wünsche ich uns allen, dass wir weiterhin gesund bleibe. Denn spätestens seit der Pandemie wissen wir alle: Ohne Gesundheit ist alles einfach nichts.“